

Publizistin Wiedemann zu Gast

GEW und Verein ehemalige Synagoge laden anlässlich des Holocaust-Gedenktages ein

STADTHAGEN. Die diesjährigen Gedenkveranstaltungen anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar habe erneut deutlich werden lassen, dass der besondere Charakter des nationalsozialistischen Judenmords im kollektiven Gedächtnis der Bundesrepublik fest verankert sei, heißt es seitens der GEW Schaumburg.

Seit einiger Zeit äußerten sich allerdings zunehmend Stimmen, die auf das Verhältnis zwischen kolonialen Gräueltaten im Kaiserreich und der

Shoa abhoben. Deren Vertreter kritisierten, dass durch die Konzentration auf das Gedenken an die Einzigartigkeit des Judenmordes andere Menschheitsverbrechen wie zum Beispiel die Vernichtung der Herero in der deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Erinnerung ausgeblendet würden.

In der einschlägigen öffentlichen Diskussion habe sich in dieser Frage zeitweise eine regelrechte Front zwischen zwei Lagern gebildet, was auch in

anderen westeuropäischen Ländern zu beobachten sei, wo ebenfalls Forderungen nach einer angemessenen geschichtlichen Aufarbeitung der Bedeutung des Kolonialismus für die gegenwärtigen Gesellschaften erhoben würden.

Die GEW Schaumburg und der Verein ehemalige Synagoge Stadthagen möchten diesen teilweise heftigen Streit um eine zeitgemäße Form der Erinnerung an die Opfer von Gewaltherrschaft zum Anlass nehmen, Wege zur konstruktiven

Überwindung der festgefahrenen Fronten zu diskutieren. Es ist ihnen gelungen, mit der Journalistin und Publizistin Charlotte Wiedemann (Berlin) eine weithin als sachkompetent und respektiert geltende Expertin zu gewinnen.

Die aufgrund langjähriger Recherchen in mehr als 30 außereuropäischen Ländern (dabei mehrfach in Mali) weitergefahrene Wiedemann ist einem größeren Publikum bekannt durch ihre Veröffentlichungen in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften (Stern, Le Monde

diplomatique und NZZ), sie hat zudem zahlreiche bedeutende Auszeichnungen erhalten und ist Mitglied im Beirat des Leibniz-Zentrums Moderner Orient.

Bei ihrem Vortrag in der ehemaligen Synagoge Stadthagen am Donnerstag, 2. März, ab 19.30 Uhr wird die Autorin auf der Grundlage ihres neuen Buches „Den Schmerz der Anderen begreifen. Holocaust und Weltgedächtnis“ aus psychologischer Sicht ihre Gedanken dazu vorstellen.